

„Ich höre auf meine Stimme“

Der mexikanische Tenor **Ramón Vargas** zählt zu den begehrtesten Sängern überhaupt. Zusammen mit seinen südamerikanischen Kollegen Marcelo Alvarez, Juan Diego Flórez und José Cura sorgt er dafür, dass derzeit immer mehr von lateinamerikanischen Tenören die Rede ist. Kurt Malisch traf den Sänger zu einem ausführlichen Gespräch.



Foto: RCA/BMG-Ariola

Der Gedanke an München, wo er sich zum Zeitpunkt des Gesprächs für eine Aufführungsserie von Verdis „Un ballo in maschera“ aufhält, ist für Ramón Vargas mit gemischten Gefühlen verbunden. Am 16. Januar 1993 war er dort zum erstenmal zu hören, im Herkulesaal als Einspringer für Chris Merritt, der seinen Arienabend wegen Erkrankung abgesagt hatte. Für die sehr kurzfristige Zusage war Vargas eine

München: keine Gage, aber gute Kritiken

überdurchschnittlich hohe Gage versprochen worden – erhalten hat er sie nie. Denn der Konzertveranstalter war zahlungsunfähig, stand bei der Bank mit rund einer Million Mark in der Kreide. „Eine gewisse Entschädigung war allerdings“, erinnert sich Vargas, „dass ich nach diesem Konzert solch phantastische Kritiken bekommen habe wie noch nie zuvor in meiner Karriere. Auch das Publikum reagierte so enthusiastisch, dass ich vielleicht von vornherein umsonst gesungen hätte.“

Seine stimmliche Entwicklung während der letzten zehn Jahre beurteilt der Mexikaner als ganz normal: „Es hat sich nichts Wesentliches verändert, meine Stimme ist ganz natürlich und kontinuierlich gereift, sie ist dabei im Kern gleich geblieben, lediglich etwas größer und in der Mittellage breiter und fülliger geworden. Stimmliche Entwicklungen sind meistens sehr langgestreckt und im Einzelfall auch sehr unterschiedlich. Ich versuche nie, meine Stimme zu forcieren, ich höre auf meine Stimme. Vor drei, vier Jahren habe ich mit der Oper in Houston einen Vertrag gemacht, dass ich dort 2002/03 mein Debüt als Cavaradossi in ‚Tosca‘ gebe. Als der Termin heranrückte, merkte ich, dass das ein Fehler gewesen war. Ich hatte gedacht, meine Stimme würde schon weiter entwickelt sein. Es gab für mich nur eine Konsequenz: ich sprach mit dem Opernchef und erklärte ihm mein Problem. Er verstand, dass es für mich – und letztlich auch für ihn – sinnvoller und wichtiger war, in diesem Fall abzusagen, meine Stimme nicht zu überanstrengen und mit dieser Partie noch zu warten.“

Dass es für einen verantwortungsvollen Künstler wichtig ist, „nein“ sagen zu kön-

nen, wenn man eine lange Karriere anstreben will, steht für Vargas außer Frage. „Es gibt auch Partien, die ich früher gern und gut gesungen habe, die ich aber heute nicht mehr übernehmen würde, z. B. den Lindoro in ‚Italiana in Algeri‘, den Elvino in ‚La sonnambula‘ oder auch andere Rollen, die für einen *tenore contr’altino* komponiert sind, also extrem hoch liegen.“ Zum Vergleich: Perfekt für seine Stimme geeignet sieht Vargas nach wie vor den in seiner Tessitura ganz zentral liegenden Conte Almaviva in Rossinis „Barbiere“. Aber auch die anderen Rossini-Partien, die für einen „Baritenore“

gesetzt sind, wie Otello oder Rodrigo in „La donna del lago“ sieht Vargas heute innerhalb seiner stimmlichen Reichweite. Die virtuose Agilität für Rossinis vertrackte Koloraturen hat sich der Tenor ungeschmälert erhalten können. „Man muss mit wachsendem Alter eben mehr dafür arbeiten, um in einer bestimmten stimmlichen Gewichtsklasse bleiben zu können, das ist wie bei den Boxern. Dafür kann ich nun auch andere Partien singen. Mein gesangstechnisches ‚Gewissen‘ ist der bekannte italienische Stimmenkenner Rodolfo Celletti, mit dem ich ständig in Kontakt bin. Entweder gehe ich persönlich zu ihm, oder ich schicke ihm Aufnahmen von meinen Vorstellungen. Wichtig ist, dass man ganz frühzeitig gegen

Biographie

- 1960** Geboren in Mexico City (neun Geschwister)
- 1969** Mitglied eines Kinderchores
- 1981** Entscheidung für die Sängerkarriere
- 1983** Bühnendebüt in Mexico City als Liederverkäufer in Puccinis „Il tabarro“
- 1986** Erster Preis beim Mailänder Enrico-Caruso-Wettbewerb
- 1986-88** Mitglied im Wiener Opernstudio
- 1988-90** Engagement am Opernhaus Luzern, Debüt als Nerone in Monteverdis „L’incoronazione di Poppea“
- 1990** Engagement an der Oper von Enschede, Durchbruch als Amenofi in Rossinis „Mosè in Egitto“ in Bologna
- 1992** Debüt an der New Yorker Metropolitan Opera als Edgardo in Donizettis „Lucia di Lammermoor“
- 1993** Debüt an der Mailänder Scala als Fenton in Verdis „Falstaff“
- 1995** Debüt in der Arena von Verona als Herzog in „Rigoletto“
- 1996** Debüt am Londoner Covent Garden als Alfredo in „La traviata“



Elena Margolina
www.margolina.de

Ulf Hoelscher
„Künstlerin
der ‚Extraklasse‘“



FCD 368 427

CHOPIN

Klavierkonzerte Nr. 1+2

Folkwang Kammerorchester, Stefan Fraas

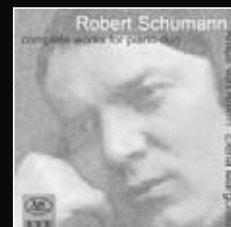
Neue Fassung für Kammerorchester

*Neuproduktionen
& first recordings*



Schubert Transcriptions

piano solo
Bearbeitungen von
Heller, Liszt, Czerny, Thalberg
FCD 368 400



Schumann

Sämtliche Werke für Klavier
zu vier Händen
und für zwei Klaviere
mit Arnulf von Arnim, Klavier
FCD 368 415-16 (2CDs)



Rachmaninow

Kammermusik
für Cello & Klavier
mit Troels Svane, Cello
FCD 368 410



Schubert

Sonatinen
für Flöte & Klavier
mit Noam Buchman, Flöte
FCD 368 411

FCD 368 490

Schumann Clara und Robert
Klavierkonzert und Konzertsätze
Vogtlandphilharmonie, Doron Salomon

FCD 368 480

Kla 4 zugaben vol. 1



www.ars-produktion.de

Vertrieb Deutschland: „Musik-...“ Tel. 0251-265044, Schweiz: Musikontakt, Österreich: Gramola, Benelux: Clavicenter, Japan: Sarabande

CD-Hinweise

Bellini, I Capuleti ed i Montecchi (Tebaldo) Kasarova, Mei, Chiummo, Münchner Rundfunkorchester, R. Abbado RCA/BMG 1997 (2 CD)

Donizetti, La Favorite (Fernand) Kasarova, Michaels-Moore, Colombara, Münchner Rundfunkorchester, Viotti RCA/BMG 1999 (2 CD)

Massenet, Werther (Titelrolle) Kasarova, Kotowski, Schalenbrandt, Deutsches Sinfonie-Orchester, Jurovski RCA 1998 (2 CD)

Rossini, Il Barbiere di Siviglia (Almaviva); Servile, Ganassi, Romero, de Grands, Failoni Kammerorchester Budapest, Humburg Naxos 1992 (2 CD)

Rossini, La Scala di Seta (Dorvil) Ringholz, de Carolis, Provvionato, English Chamber Orchestra, Viotti Claves 1992

Rossini, Tancredi (Argirio) Kasarova, Mei, Peeters, Cangemi, Paulsen, Münchner Rundfunkorchester, R. Abbado RCA/BMG 1995 (3 CD)

Rossini, Il Turco in Italia (Don Narciso); Bartoli, Pertusi, Corbelli, de Candia, Polverelli; Orchester der Mailänder Scala, Chailly Decca 1997 (2 CD)

Arien von Rossini und Donizetti English Chamber Orchestra, Viotti; Claves 1991

Christmas with Ramón Vargas Arien und Lieder von Saint-Saëns, Händel, Bach, Bizet, Franck, Adam, Stradella u.a., Collegium Musicum Wien, Angerer; Claves 1995

L'amour, l'amour Arien aus Roméo et Juliette, Manon, Werther, Il duca

d'Alba, Lucia di Lammermoor, La favorita, L'elisir d'amore, Roberto Devereux, Eugen Onegin, Rigoletto, Un ballo in maschera, La Bohème; Münchner Rundfunkorchester, Viotti; RCA/BMG 1998

Verdi-Arien Münchner Rundfunkorchester, Müller RCA/BMG 2000

México Lindo Mexikanische Volkslieder; La Camerata de las Americas, Barrios; Mariachi de la Casa de la Musica Mexicana, Blanco; Trio Los Morales; RCA/BMG 2000

Neu

Arie antiche Caccini, Carissimi, Scarlatti, Lotti, Caldara, Bononcini u.a., Instrumentalensemble RCA/BMG 2002



stimmliche Probleme vorgeht und aufpasst, dass sich nichts einschleifen kann; wenn man eine Partie, mit der etwas nicht mehr stimmt, dann wirklich Ton für Ton durchgeht und durcharbeitet, bekommt man sie normalerweise wieder in den

Irgendwann auch den Troubadour

Griff. „Celletti ist auch der Erste gewesen, der prophezeit hat, dass Vargas' Stimme nicht dauerhaft ein „tenore leggero“ oder „tenore di grazia“ bleiben, sondern sich in eine etwas schwerere „Gewichtsklasse“ weiterentwickeln würde. Die besonderen Qualitäten des Mexikaners liegen ja in der ausgesprochen warm und schön timbrierten Mittellage – im Gegensatz etwa zu Alfredo Kraus, dessen eindeutige Stärke die Höhe war und der nur eine wenig attraktive Mittellage und eine schwach entwickelte Tiefe besaß. „Ich bewundere Alfredo Kraus sehr, nur seine fast schon asketische Begrenzung auf ein sehr kleines Repertoire von rund einem Dutzend Rollen wäre nicht meine Sache. Vor fünf Jahren wurde mir noch gesagt, ich sei ein reiner Rossini-Tenor, der nicht einmal den Edgardo in ‚Lucia di Lammermoor‘ singen dürfe, schon gar nicht Verdi. Ich kann inzwischen alles vom frühen bis zum mittleren Verdi singen, vom Riccardo in ‚Oberto‘ angefangen bis hin zum ‚Rigoletto‘-Herzog und Alfredo, auch den Manrico traue ich mir irgendwann zu. Gerade diese Partie ist zu Unrecht fast ausschließlich von athletischen Tenören okkupiert und damit zu einer rein dramatischen Aufgabe verfälscht worden; dabei gibt es so viele Nuancen, so viele Piano. Ob ich allerdings jemals den Cavaradossi singen werde, weiß ich nicht. Puccini und der gesamte Verismo, das ist nicht unbedingt etwas für mich.“

Ist schon der Begriff „Stimmfach“ ein Reservoir für Vorurteile, d. h. eine fragwürdige Vorgabe für die angebliche Eignung oder Nichteignung eines Sängers in bestimmten Rollen, so ist es ähnlich mit dem heute geltenden Primat der so genannten „schönen“ Stimme oder auch der Dominanz der physischen Attraktivität. „Heute werden Stimmen überwiegend nach ihrem Wohlklang beurteilt, kaum nach dem gesangstechnischen Können

oder ihren Ausdrucksqualitäten, ihrer Eloquenz. Dabei gibt es berühmte Beispiele dafür, dass man sogar mit einer hässlichen Stimme ein hervorragender Sänger sein kann, wie z. B. Aureliano Pertile, ein großes Vorbild für mich.“ Und zur einseitigen Vorherrschaft der optischen Erscheinung meint Vargas: „Ein Sänger hat zu allererst Sänger zu sein und darf erwarten, nach stimmlichen und gesanglichen Kriterien beurteilt zu werden; wenn er noch dazu gut aussieht wie Plácido Domingo, ist das umso besser, aber dies sollte keine Priorität haben.“

Während er über einen Mangel an Bühnengagements nicht klagen kann – sein Terminkalender reicht bis 2005/2006 –, bedauert Vargas, dass Plattenproduktionen wegen der angespannten finanziellen Lage des Markts dünn gesät sind. Nach dem soeben erschienenen Recital mit „Arie antiche“ möchte der Tenor als nächstes

In Massenets „Werther“ (Madrid 1999)



Foto: RCA/BMG-Ariola



Während der Aufnahmen zum neuen Album „Arie antiche“.

ein Projekt verwirklichen, das ihm ganz besonders am Herzen liegt, eine CD mit dem Thema „Freundschaft“, das heißt Arien, Duette, Terzette, Ensembles, die sich mit diesem Begriff beschäftigen oder unter seinem Zeichen stehen, so etwa die Tenor-Bariton-Duette aus „Don Carlos“, „Les pêcheurs de perles“, „Il barbiere di Siviglia“, „L'elisir d'amore“, dann Ausschnitte aus Rossinis „Maometto secondo“ und „Tancredi“. Mitwirken soll eine ganze Anzahl hochkarätiger Kollegen wie Carlos Alvarez, Manuel Lanza, Carlo Colombara, Bryn Terfel ... Zu Vargas' demnächst anstehenden wichtigen Auftritten zählt vor allem das Debüt bei den Salzburger Festspielen 2003 im „Requiem“ von Hector Berlioz (unter Valery Gergiev), gefolgt von einem Liederabend. Besonders freut sich der Tenor auf Mozarts Tito 2003 beim italienischen Maggio Musicale Fiorentino, eine Partie, die er bereits im heimatischen Mexico gesungen hat und für die er sich stimmlich ideal geeignet fühlt.

Die auffällig starke Präsenz junger lateinamerikanischer Tenöre, vertreten durch Namen wie José Cura, Marcelo Alvarez, Juan Diego Flórez – ist für Vargas kein Zufall: In Mittel- und Südamerika gebe es eine große Gesangstradition, und seit sich die politisch-ökonomische Situation wenigstens teilweise gebessert habe, hätten auch die Sänger mehr Chancen. Ganz entscheidend ist nach Vargas' Meinung aber, dass lateinamerikanische Sänger – im Gegensatz zu den italienischen – überdurchschnittlich qualifiziert sein müssten, sich viel überzeugender als diese bewähren müssten. Einem italienischen Sänger werde von vornherein immer mehr Kredit eingeräumt. Vargas

weist darauf hin, dass darin gleichzeitig ein fatales Problem verborgen sei: „Gerade weil man in Italien als dem historischen Geburtsland der Oper sich von jeher musikalisch besonders prädestiniert glaubte, hat man sich um Pflege und Erhaltung dieser großen Gesangstradition wohl zu wenig gekümmert. Man dachte, das geht einfach immer so weiter. Bei den Tenören zum Beispiel scheint die große Genealogie mit Pavarotti tatsächlich abzubrechen; man sucht krampfhaft nach einem legitimen Nachfolger und ruft oft viel zu schnell einen solchen aus, ohne abzuwarten, ob er den hohen Erwartungen gerecht werden kann.“

Man denkt sofort an Salvatore Licitra, den man in Italien wohl allzu gern zu diesem tenoralen Thronprätendenten ernennen würde. Allerdings ist die Stimmenmisere nicht auf die Tenöre beschränkt. Einen hochkarätigen italienischen Verdi-Bariton vom Kaliber eines Cappuccilli oder einen Spintosopran vom Rang einer Tebaldi sucht man derzeit südlich der Alpen vergeblich. Hinzu kommt, dass die künstlerische Situation insgesamt an den meisten italienischen Opernhäusern reichlich desolat ist. Dazu Vargas: „Mit Ausnahme der Aufführungen des Maggio Musicale Fiorentino und ab und zu noch einer Vorstellung an der Scala ist das künstlerische Niveau in Italien höchst bedenklich. Das Management in Italien plant viel zu kurzfristig und ist dann erstaunt, wenn es – gerade mal zehn Monate vor einem anvisierten Termin – von mir hört, dass ich schon seit drei Jahren eine andere Verpflichtung habe und nicht einfach, nur weil Italien ruft, alles andere absagen kann. Man merkt auch als Sänger, dass das italienische Publikum mit dem gebotenen Aufführungsstandard unzufrieden ist und richtig aggressiv wird; die schlechte Stimmung entlädt sich dann ungerechterweise auf dem Rücken der Sänger. Ich frage mich wirklich, warum soll ich mir das antun, wenn ich hierher nach München kommen kann und einfach alles stimmt.“ – Die vor zehn Jahren nicht erhaltene Gage für sein erstes Münchner Konzert hat Vargas längst vergessen.

GREAT PIANISTS

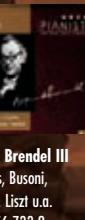
OF THE 20TH CENTURY

10 Wiederveröffentlichungen der einmaligen Serie

Alfred Brendel

Haydn: Sonate in e-moll, Hob. XVI 34 Sonate in G-dur, Hob. XVI 40 Sonate in D-dur, Mozart: Fantasie in c-moll KV 475

Schubert: Impromptu, D.899, Impromptu, D.935 u.a.
2CD 456 727-2



Alfred Brendel II
Beethoven
2CD 456 730-2

Alfred Brendel III
Brahms, Busoni,
Chopin, Liszt u.a.
2CD 456 733-2

Alfred Cortot

Chopin: Etudes, op. 10 + op. 25
Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. 2 und Nr. 11.

Ravel: Jeux d'eau

Schumann: Symphonische Etuden.

Carneval. Kreisleriana
2CD 456 751-2



Alfred Cortot II

Chopin, Debussy,
Franck, Ravel u.a.
2CD 456 754-2



Edwin Fischer

Bach: Auszüge aus dem Wohltemperierten Klavier I&II.
Chromatische Fantasie und Fuge, BWV 903 u.a.

Bach/Busoni: Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, BWV 639
2CD 456 766-2



Edwin Fischer II

Beethoven, Mozart, Schubert
2CD 456 769-2



Wilhelm Kempff

Brahms: Balladen, op. 10. Klavierstücke, op. 76. Fantasien, op. 116 u.a.

Schumann: Kreisleriana, op. 16. Arabeske in C-Dur, op. 18
2CD 456 862-2



Wilhelm Kempff II

Beethoven,
Bach-Kempff,
Mozart u.a.
2CD 456 865-2

Wilhelm Kempff III

Brahms, Fauré,
Schubert u.a.
2CD 456 868-2



Wenn auch Sie regelmäßig informiert werden möchten, senden wir Ihnen gern kostenlos die aktuelle Ausgabe unseres Kundenmagazins Klassik-Akzente. Schreiben oder faxen Sie bitte an: Universal Classics „Klassik-Akzente“ - Stralauer Allee 1 - 10245 Berlin - Fax: 030/52007-2244 - www.klassikakzente.de

